

Auszug aus N° 23D – 3/2000

# TAKEMUSU

## AIKI

Übersetzung eines Artikels, der in Form eines Interviews mit Philippe Voarino auf den Seiten 38 bis 45 in der französischen Zeitschrift »ARTS MARTIAUX« (A.M.), Ausgabe Nr. 43, Dezember / Januar 2000 erschienen ist, übersetzt von Klaus Diepenbruck, München

Vorbemerkung:

In der Ausgabe 4/99 erschien (im Aikido-Journal) ein Artikel unter der Überschrift »Iwama, das letzte Abenteuer von Meister Ueshiba«, der im wesentlichen eine Übersetzung eines vor einigen Jahren geschriebenen Artikels von Philippe Voarino ist.

Philippe Voarino, 6. Dan Aikido, einer der wenigen in Frankreich lebenden Uchideshis des Iwama Ryu, hat in der Ausgabe zum Jahreswechsel der französischen Budo Zeitschrift »ARTS MARTIAUX« das hier wiedergegebene Interview gegeben, in dem er vor allem die Zielrichtung des Verbands »Takemusu Aiki Intercontinental« und sein Verständnis des Aikidos und der zentralen Begriffe wie Takemusu und Ri-ai erörtert.



Philippe Voarino im Dojo von Saito Sensei

**Philippe Voarino, es ist lange her, dass Sie sich in unserer Zeitschrift geäußert haben. Könnten Sie uns in Kürze noch einmal Ihren Werdegang in Erinnerung rufen?**

Ich habe 1977, im Alter von 20 Jahren, mit Aikido begonnen. Bis 1985 war mein Meister Nobuyoshi Tamura, der mir meinen ersten und zweiten Dan verliehen hat. 1985 hörte ich auf, dem Unterricht von Meister Tamura zu folgen, nachdem ich Meister Saito getroffen hatte.

Zwischen 1986 und 1993 lebte ich mehrere Jahre in Japan im Dojo von O-sensei Morihei Ueshiba in Iwama, Präfektur Ibaraki, als Uchideshi von Meister Saito. Ich bekam von Meister Saito meinen dritten, vierten und fünften Dan und vor allem die fünf traditionellen Mokurokus, die die Kenntnisse in den Waffentechniken des Aikido – Aiki-ken und Aiki-jo – bestätigen und zum Unterricht diesbezüglich berechtigen.

Ich unterrichte seit 1986 in zahlreichen Ländern Aikido und leite seit 1996 ein internationales Aikidozentrum in Brüssel. Daneben bin ich

Mitglied des Leitungsgremiums eines internationalen Aikidoverbands namens Takemusu Aiki Intercontinental (T.A.I.).

**Könnten Sie uns diesen Verband vorstellen?**

T.A.I. entstand 1992 aus der engen Zusammenarbeit zwischen mehreren Uchi Deshis von Meister Saito und einigen Vorreitern des europäischen Aikidos, die seit 1950 Schüler der Meister Tadashi Abe und Matsuharo Nakazono sind.

**T.A.I. ist also nicht lediglich aus der Iwama Gruppe hervorgegangen.**

Nicht wirklich. Die Denkweise und die Auswahl im Herzen des Verbands kommen natürlich aus einer generellen gemeinsamen Richtung der Uchi Deshis von Iwama. Gleichwohl nehmen viele Persönlichkeiten daran teil, die einen aktiven Part bei der Entstehung und Entwicklung des europäischen Aikidos gespielt haben. T.A.I. ist kein Dachverband im herkömmlichen Sinn. Er ist kein

Zusammenschluss von nationalen Vereinen oder Verbänden, sondern von Individuen auf internationaler Ebene, von einzelnen Personen, die daneben ihrem nationalen Verband angehören können. Wir wollten keinen Verband gründen, der mit anderen gegenwärtigen oder zukünftigen Aikido-Verbänden konkurriert oder gegen sie arbeitet. T.A.I. arbeitet im Gegenteil mit den nationalen Verbänden ständig zusammen.

**Warum haben Sie das Wort Takemusu ausgesucht, das im allgemeinen mit der Schule von Meister Saito in Verbindung gebracht wird?**

Meister Saito unterrichtet selbstverständlich Takemusu Aikido, aber Takemusu darf man nicht auf eine Marke oder einen Aikidostil einschränken. Takemusu ist das Ergebnis einer Offenbarung durch die Vereinigung von Ying und Yang. O-Sensei selber hat geschrieben: »Takemusu wa mioya no iki ni aiki shite.« Takemusu ist, Feuer und Wasser der Schöpfung in Harmonie zu bringen. Im Aikido ist Yang, das Feuer, Irimi und Ying, das Wasser, Tenkan. Durch dieses Bringen von

Irimi und Tenkan in Harmonie schafft der Aikidoka eine richtige Form, ganz eins mit dem Vorgang der universellen Schöpfung.

Nur unter dieser einzigen Voraussetzung kann er zusammen mit O-Sensei sagen: »Ich bin das Universum.« Takemusu ist das Prinzip im Herzen des Aikido. Und es kann kein Aikido ohne Takemusu geben. Das muss man unbedingt verstehen.

***Glauben Sie, dass das heutzutage der Fall ist?***

Nein. Ihre Frage veranlasst mich, kurz die Gründe darzulegen, die zur Schaffung von T.A.I. geführt haben. Einige von uns glauben, dass das Aikido des Gründers Morihei Ueshiba eine Kunst ist, die nicht viel mit dem zu tun hat, was heute in der Mehrzahl der Dojos unter dem Namen Aikido praktiziert wird.

***Wie würden Sie die jetzige Praxis bezeichnen?***

Budosport. Budosport wurde von Kisshomaru Ueshiba eingeführt. Der Sohn von O-Sensei war in der Tat der Ansicht, dass die Kunst seines Vaters für die gewöhnlichen Sterblichen zu schwierig sei. Er hat deshalb absichtlich das Aikido des Gründers modifiziert, indem er die technischen Formen geändert hat und nicht gezögert hat, die ganz wesentlichen Bausteine des Aikidos, das Aiki-ken und das Aiki-jo, wegzulassen. Als ich das vor einigen Jahren erklärt habe, beschuldigte man mich der Polemik. Heute sage nicht ich dies, sondern man kann es schwarz auf weiss in der Ausgabe vom Januar 1999 des offiziellen Organs des Hombu Dojos, Aikido Shinbun, aus der Feder des Vorstands des Aikikai, Moriteru Ueshiba, nachlesen. Um die Kette der Ereignisse nachvollziehen zu können, die dazu führte, dass der Budosport das Aikido ersetzen konnte, muss man wissen, dass Kisshomaru Ueshiba von 1948 bis 1999 der alleinige allmächtige technische Leiter des Aikikai war. Er war also der massgebliche Lehrer für eine ganze Generation, die Aikido nach dem Krieg im Aikikai in Tokio entdeckte. Als seine Schüler in den Jahren 1960 bis 1970 begannen, ins Ausland zu gehen, unterrichteten sie natürlich im guten Glauben das von ihrem Meister modifizierte Aikido überall auf der Welt. Das Ergebnis der vor einem halben Jahrhundert von Kisshomaru eingegangenen Politik der Vereinfachung ist in der Tat die Verarmung des Aikidos von O Sensei und seine Umwandlung in Budosport. Übrigens bin ich nicht der Urheber dieses Ausdrucks, sondern Meister Arikawa. Ihm

gebührt der Dank dafür, eine Bezeichnung für das Gefundene zu haben, was man nicht mehr Aikido nennen kann. Budosport ist irgendwie Aikido ohne Takemusu. Aikido darf nicht mit einem Sport verwechselt werden.

Die Gründung von T.A.I. ist die Reaktion auf diesen Umwandlungsprozess der Kunst von Morihei Ueshiba. Das Ziel des Verbandes ist es, überall auf der Welt, soweit es irgendwie möglich ist, das wahre Erbe des Gründers des Aikido zu bewahren.

***Sie sind nicht der Ansicht, dass sich das Aikido entwickeln muss, um sich der modernen Zeit anzupassen?***

Ich kenne diese Argumentation gut und amüsiere mich immer wieder darüber. Entwicklung ist seit Charles Darwin en vogue. Ich darf nur daran erinnern, dass der Naturalwissenschaftler die Veränderung der Arten über die Zeiten hin gezeigt hat, aber niemals die Evolution des grundlegenden wesentlichen Prinzips ins Auge gefasst hat, das diese Evolution in Gang hält und sie ermöglicht. Es ist nämlich gerade die perfekte Stabilität dieses Prinzips, von der die unendliche Vielfalt aller Veränderungen abhängt. Wer auch immer wirklich versteht, was Aiki bedeutet, für den macht es keinen Sinn, von der Entwicklung von Aikido zu reden. Das ist, als würde man sagen, der Mittelpunkt des Kreises müsste sich entwickeln, um auf der Höhe der Zeit zu sein.

Aiki ist ein Prinzip, keine Mode. Eine Bewegung ist dann richtig, wenn sie das Prinzip der universellen Bewegung berücksichtigt, sonst ist

sie falsch. Den Ursprung der Evolutionstheorie des Aikido zu finden, ist nicht sehr schwierig. Kisshomaru und Moriteru Ueshiba haben vor einigen Jahren erklärt und sogar geschrieben, dass das Aikido des Gründers noch bruchstückhaft gewesen sei und dass der Aikikai es verbessert habe, indem er es weiterentwickelt habe. Dieser Standpunkt ist natürlich nur ein Versuch der nachträglichen Rechtfertigung der selbst zu Lebzeiten von O-Sensei und gegen seinen Willen verfolgten Politik der Transformation des Aikido. Es überrascht nicht wirklich, dass heute alle vom Aikikai ausgebildeten Lehrer ihre Gedanken diesem Standpunkt anpassen.

***Unseres Wissens nach hatte Meister Saito früher einige Meinungsverschiedenheiten mit dem Aikikai. Hat er die Gründung von T.A.I. angeregt?***

Meister Saito hat sein O-Sensei gegebenes Wort gehalten. Er hat Kisshomaru Ueshiba und den Aikikai getreulich unterstützt. Er hat nie eine internationale Organisation der Uchi Deshis gewünscht.

***Gleichwohl wird er regelmässig nach Europa und in die Vereinigten Staaten eingeladen.***

Das ist richtig, aber diese Einladungen erfolgen immer von einem Dojo oder einem Schüler. Genauso war ich persönlich für die Frankreich Reise von Meister Saito 1989 verantwortlich. Sie sollten sich daran erinnern, weil ihr Magazin darüber berichtet hatte.



*Saito Sensei mit Uke Philippe Voarino*

***Eine solche Organisation ist doch schwierig für einen Einzelnen oder selbst für ein Dojo. Aus welchem Grund wollte Meister Saito keinen Verband der Uchi Deshis?***

Ich glaube der Hauptgrund liegt in dem kulturellen Unterschied. Das Konzept einer organisierten Struktur eigenverantwortlicher Individuen, die mit der Freiheit zur Initiative ein gemeinsames Ziel verfolgen, ist dem japanischen Geist vollkommen fremd.

Erlauben Sie mir, das anhand zweier Beispiele zum besseren Verständnis zu erläutern. Als Tamura 1963 mit seiner Frau im Hafen von Marseille an Land ging, war er auf Hochzeitsreise. Nur wenige wissen, dass er gleichzeitig vom Aikikai mit einem offiziellen Auftrag betraut war: er sollte im Detail das Funktionieren der europäischen Sportverbände untersuchen und darüber den Entscheidungsinstanzen des Aikikai berichten, die nicht verstehen konnten, was genau ein Verband ist. Das kurzlebige Abenteuer des internationalen Aikidoverbands (Fédération Internationale d'Aikido) ist ein anderes Beispiel für die geringe Affinität des japanischen Geistes für Verbandsstrukturen. Der

F.A.I. wurde 1975 in Madrid von einigen Lehrern gegründet, die dem Aikido eine internationale Struktur geben wollten, um eine bestmögliche Entwicklung auf der Welt zur ermöglichen. 1980 fand in Paris der dritte Kongress des F.A.I. statt und wurde zu einem wichtigen Ereignis. Von nun an war der F.A.I. mit 40 Mitgliedsländern und mehr als 100'000 Mitgliedern eine machtvolle Organisation, deren kulturelle und wirtschaftliche Dynamik dem Aikikai fremd war. Kisshomaru besass die politische Intelligenz, um die Existenz des Risikos, dass die Kontrolle über das Aikido auf der Welt Japan entglitt, zu erkennen. Er beschloss deshalb, das internationale Aikido auf den Aikikai zu konzentrieren und dafür den F.A.I. zu opfern. Im nächsten Jahr wurde als Sitz des F.A.I. endgültig Japan festgelegt, das Bankkonto des F.A.I. war das gleiche wie das des Aikikai und es wurde beschlossen, dass ab sofort alle »internationalen« Kongresse des F.A.I. in Japan abzuhalten waren. Der F.A.I. existiert offiziell immer noch, aber er wurde seiner Substanz beraubt. Mit diesen Beispielen will ich natürlich nur zeigen, wie die japanische Kultur sich am liebsten um eine zentrale Macht herum organisiert, in der allein der Leiter des Klans die Entscheidungen treffen darf, die die Zukunft der Gemeinschaft massgeblich beeinflussen. Nun gut, genauso wollte Meister Saito sich aus diesen Gründen, die von der kulturellen Seite das Bewusstsein – wie alles Andere auch – beeinflussen, nicht für die Gründung einer internationalen Organisation der Uchi deshis einsetzen.



***Wenn wir Sie richtig verstehen, wurde T.A.I. gegen den Rat von Meister Saito gegründet?***

Das kann man so auch nicht sagen. Vor der Gründung wurde Meister Saito gefragt und sein Standpunkt war: »Ich beteilige mich nicht.« Aber er wünschte sehnlichst den Erfolg unseres Unternehmens. Und das ist sehr verständlich. Das ganze Leben von Morihiro Saito war bestimmt von der Sorge um die getreue

Weitergabe des Erbes, das er unter bevorzugten Bedingungen von O Sensei erhalten hatte, an die Nachwelt, ohne irgendwelche Änderungen. Es kann bei ihm nur Empfindungen der Freude und des Stolzes erwecken, dass eine unter anderen auch von mehreren seiner Schüler gegründete Vereinigung, die dasselbe Ideal verteidigt, dem er sein ganzes Leben gewidmet hat, arbeitet und in der Welt einen gewissen Einfluss hat. Die Mission der Uchi deshis von Iwama ist heute, an der Errichtung eines starken und unabhängigen europäischen Aikidos auf der Basis der Lehren, die sie erhalten haben, mitzuwirken. Das ist der grösste Dienst, den man Meister Saito erweisen kann.



*Wenige Franzosen können beanspruchen, authentische Uchideshis von Meister Saito zu sein. Wie sind Ihre Beziehungen zu Ihnen?*

Es gibt ausser mir nur eine einzige Person in Frankreich,

die lange genug in Iwama gelebt hat, um sich ernsthaft als Uchi deshi zu bezeichnen. Das ist Patricia Guerri, die heute in Paris unterrichtet. Wir haben uns das erste Mal in Iwama 1986 getroffen.

Unsere Beziehungen sind ausgezeichnet. Sie ist eine Freundin, die mehr als einmal ihren Beitrag zu den Aktivitäten des T.A.I. geleistet hat.

***Steht nicht Daniel Toutain auch Meister Saito nahe?***

Ja, er unterrichtet in der Bretagne und hat den Besuch von Meister Saito in Rennes organisiert. Er ist ein Schüler von Masamichi Noro, der den Unterricht von Iwama durch meine Vermittlung entdeckt hat. Auf seine Einladung hin habe ich im November 1983 im Rahmen eines Seminars in Dinard den Unterricht von Meister Saito vorgestellt. Er war interessiert und bat mich, ihn bei Meister Saito einzuführen. Seitdem hat er mehrere Aufenthalte in Iwama verbracht.

***Können Sie uns die Tätigkeiten der Organisation, der Sie angehören, genauer beschreiben?***

T.A.I. organisiert internationale Seminare, Seminare zur Ausbildung für Lehrer, internationale Prüfungen und verleiht Graduierungen und Unterrichtsberechtigungen von internationalem Charakter.

***Das heisst Sie agieren auf dem selben Niveau und mit denselben Rechten wie der internationale (Fédération Internationale d'Aikido, F.I.A.) oder der europäische (Fédération Européenne d'Aikido, F.E.A.) Aikidoverband?***

In Wahrheit glaube ich, dass die Rechte der T.A.I. über denen der F.I.A. und der F.E.A. stehen. Nehmen Sie zum Beispiel die Graduierungen. Die Prüflinge, die eine Prüfung unter der Vorherrschaft der F.I.A. oder der F.E.A. ablegen, erhalten ihre Prüfungsurkunde vom Aikikai. Finden Sie nicht, dass das erstaunlich ist, wenn man bedenkt, dass es sich um unabhängige internationale Organisationen handelt?

In Wirklichkeit stehen diese zwei Organisationen unter Vormundschaft. Eine japanische Wirtschaftsgesellschaft – das ist der offizielle Status des Aikikai – nimmt an ihrer Stelle das Geld und verteilt das Geld aus den Prüfungen in der ganzen Welt. T.A.I. ist dagegen ein Verband ohne jede Bevormundung. Ein anderes Beispiel: die ständige Ausbildung von Lehrern.

In den sechziger Jahren entwickelte sich Aikido zwangsläufig über Lehrgänge, weil es nur eine Handvoll Lehrer gab und ihr technisches Niveau schwach war. Man konnte Aikido nur an der Quelle lernen, das heisst bei dem jeweiligen japanischen Meister. Und man fuhr gerne quer durch ganz Frankreich für einen Tageslehrgang. Heute hat sich die Situation sehr verändert, es gibt Tausende gute Lehrer in Europa. Was geschieht, damit ihre Ausbildung weitergeht? Die Verbände organisieren unbeirrt weiterhin Grossveranstaltungen von Schülern, in denen schon manch einer den Glauben verloren hat. Es wird nichts ernsthaftes zur Ausbildung der Lehrer unternommen. Dabei sind sie es, die die Schüler formen und die für das Aikido von morgen verantwortlich sind. Den Verantwortlichen von T.A.I. ist die Bedeutung der kontinuierlichen Ausbildung der Lehrer bewusst und sie ist eines der Ziele des Verbandes. Um das Niveau und die Fortschritte der Lehrer zu bescheinigen, benutzt T.A.I. das traditionelle System auf drei Ebenen, Kirikami, Mokuroku und Menkyo-Kaiden und stellt so echte internationale Diplome zur Verfügung.



**Leo Gisin AG**

**JAPAN Shop für japanische**

<b>Kampfkünste</b>		<b>Wohnkultur</b>		<b>Antiquitäten</b>	
Judo	Kendo	Tatami	Shoji	Katana	Tanto
Karate	Iaido	Futon	Lampen	Rüstungen	Bilder
Aikido	Kyudo	Tansu	Kimono	Tsuba	Möbel

200 m<sup>2</sup> Ausstellungsfläche – Kundenparkplätze  
komplette Beratung

Prattelerstrasse 3, CH-4132 Muttenz 1 (bei Basel)  
Telefon 0041/61/462 18 00 – Fax 0041/61/462 18 03



***Sie haben gerade Aiki-ken und Aiki-jo erwähnt. Einige Lehrer sind der Meinung, dass Aikido nur eine Kunst der leeren Hände ist, und dass man ab dem Moment, in dem man einen Ken oder einen Jo nimmt, nicht mehr Aikido macht.***

Da muss man ernst bleiben. Ich würde ihnen gerne sagen: »Schaut die Fotos und Filme von O-Sensei an, auf jedem zweiten ist er mit einer Waffe zu sehen.« Die Wahrheit ist ganz einfach. Man kennt Aikido im allgemeinen als eine Kunst der blossen Hände, in der Ken und Jo nur zur Ausbildung dienen, weil es überall auf diese Weise von den japanischen Meistern gelehrt wurde, die nicht die Gelegenheit hatten, Aiki-ken und Aiki-jo bei O Sensei zu lernen. Und wenn ich überall sage, so denke ich vor allem, so unglaublich das auch scheinen mag, an